

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	17 (2004)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Das grüne Zürich von der Schokoladenseite : am Planerforum der Landschaftsarchitekten in Oerlikon
<b>Autor:</b>	Moll, Claudia
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-122484">https://doi.org/10.5169/seals-122484</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das grüne Zürich von der Schokoladenseite

Dass der Blick über den eigenen Tellerrand durchaus dazu führen kann, das eigene Tun zu überdenken, das erfuhr der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA). Er hielt vom 23. bis zum 25. September zum sechsten Mal sein jährliches Planerforum ab, mit dem Ziel, seinen Mitgliedern einen Austausch zu aktuellen Themen in der Landschaftsarchitektur zu ermöglichen. Dieses Jahr traf man sich zum ersten Mal im Ausland. Aber nicht den nördlichen Nachbar Holland, sondern die Schweiz hatten die Organisatoren als Ziel der Reise gewählt – genauer gesagt: Zürich mit dem Zentrum Zürich Nord und seinen vier neuen Parks. Gegen einhundert Personen liessen sich begeistern – sie reisten an aus Kiel und Hamburg, Stuttgart und München, aus Thüringen und dem Saarland. In der Schweiz wurden die Gäste vom Bund Schweizer Landschaftsarchitekten BSLA und Grün Stadt Zürich empfangen.

Den Auftakt machte ein stürmischer Apéro beim neuen Kiosk Riesbach, ein nasser Spaziergang entlang der Zürcher Seeuferanlagen folgte. Am zweiten Tag führten zwei Spaziergänge die Teilnehmer durch erst kürzlich erstellte Anlagen: den neuen Kattunpark am Limmatufer und die vier Parks in Oerlikon – den MFO-Park, den Louis-Häfliger-Park, den Oerliker-Park und den Wahlen-Park, der sich noch im Bau befindet. Im neuen Stadtteil im Zürcher Norden staunten die Gäste. Darüber, was in Zürich möglich ist zu bauen. Und über unkonventionelle Grünflächen. Einigen waren sie fremd – hätte den kühlen Architekturkisten nicht etwas Heimeligeres entgegengesetzt werden können als Baumraster, Beton und Metallkonstruktion? Doch die Begeisterung überwog: «Bei uns gibt es keine Bauherren, die sich einen solchen Park bauen lassen», hörte man immer wieder. Das bestätigte sich für viele, nachdem sich Grün Stadt Zürich – Bauherrin der vier Parks – in einem Vortrag kurz vorgestellt hatte.

Als Direktor Ernst Tschannen auch Umwelterziehung und Ethik als Aufgaben seines Amtes nannte, meinte manch deutscher Kollege, sich verhört zu haben. In Deutschland kämpfen die Grünämter in allen Städten ums Überleben. Das selbstsichere Auftreten von Tschannen, der seine Strategie mit den Worten «Entwickeln und nicht verhindern» umschrieb, schien die Gäste beinahe zu überfordern. Die Schweiz, vor allem Zürich, als Planerparadies. Wer davon noch nicht überzeugt war, war dies spätestens nach der nächtlichen Besichtigung des Turbinenplatzes, Bausumme: acht Millionen Franken.

Gabriele Kiefer, Landschaftsarchitektin in Berlin, referierte und relativierte am letzten Tag des Forums. Mit Bildern vieler eigener, qualitativ hoch stehender Projekte gab sie ihren Landsleuten die Botschaft mit, dass auch im eigenen Land aussergewöhnliche Außenanlagen gebaut werden können. Am Ende trumpfte Zürich nochmals auf: Als Sahnehäubchen führte man die Teilnehmer durch den Zoo Zürich, wo ihnen Walter Vetsch die neuen Gehege für die Schneeleoparden, Brillenbären und Amurtiger sowie Günther Vogt die Masoalahalle zeigten.

Alle waren sich einig: Der Besuch war ein Erfolg, der Austausch soll fortgesetzt werden. Nächstes Jahr übernehmen dann die deutschen Landschaftsarchitekten die Rolle der Gastgeber und stellen den Schweizer Berufskollegen ihre Arbeit vor. Claudia Moll | Fotos: Urs Walder



Peter Wulschleger, Geschäftsführer BSLA, freut sich, seine deutschen Kolleginnen und Kollegen in Zürich zu sehen.



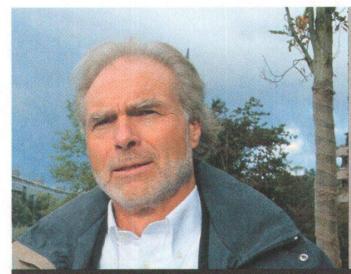
Marjana Barukcic und Margit Mühler aus Zürich finden, dass das neue Limmatufer eine gelungene Sache geworden ist.



Karsten Oth und Christiane Lein staunen, dass scheinbar alle Schweizer Landschaftsarchitekten per Du sind.



So ein bisschen Regen hat noch keiner Landschaftsarchitektin geschadet, beweist Elisabeth Maus aus Stuttgart.



Gerwin Engel von asp Landschaftsarchitekten hat den Kattunpark entworfen, auf den er offensichtlich stolz ist.



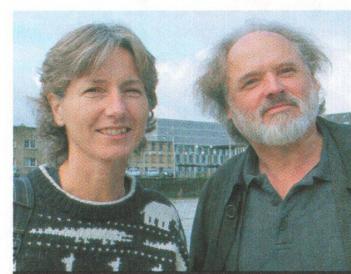
Tine Kerlen und Luca Keist stören sich allerdings an den vielen verschiedenen Materialien des neuen Limmatufers.



Kester Kirchwehn aus Kiel kam nach Zürich, um mehr über den hiesigen Umgang mit der Landschaft zu erfahren ...



... und findet in Berufskollegin Marianne Künzi, Winterthur eine interessante und auch fröhliche Gesprächspartnerin.



Elke Ukas und Hubert Möhrle, beide von der Geschäftsstelle des BDLA, Baden-Württemberg, freuen sich auf die Parks.



Ueli Ammann und Hein van der Plas sorgten bei Grün Stadt Zürich für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.



Stephan Kuhn von Kuhn Truniger entwarf die Rasenpyramiden beim Louis-Häfliger-Park: Ihm gefällt's, natürlich.



Angelika Silberbach und Valtin Dietz aus Würzburg haben bei den Parks in Oerlikon nur eine Frage: «Was solls?»



Roland Raderschall, Meilen. Er entwarf 1997 den MFO-Park. Inzwischen sind die Oerliker Kletterpflanzen gewachsen.



Gabriele Werner, Matthias Firlus und Andrea Bender arbeiten im Landschaftsarchitekturbüro Luz in München ...



... und unternehmen zusammen eine kleine Fortbildungsreise. Anzunehmen ist, dass sie hier viel gelernt haben.



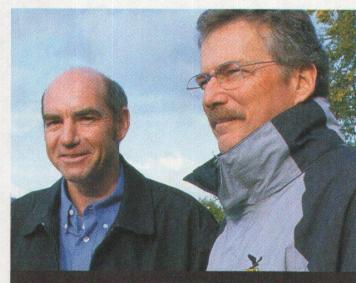
«Die Parks in Oerlikon liegen im Trend», meint Bü Prechter, Landschaftsarchitektin und Professorin in Nürtingen.



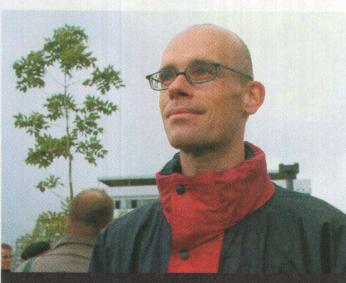
Auch Monika Erath und Christian Wildmann nahmen am Planerforum teil. Sie reisten aus Rottweil und Stuttgart an.



Gabriele Kiefer findet, dass nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Berlin gute Landschaftsarchitektur entsteht.



Arbeiten auch bei Grün Stadt Zürich und gehören zu den Schweizer Gastgebern: Reto Siegel und René Lagler.



Matthias Gehrcke von der Bundesgeschäftsstelle des BDLA in Berlin ist Mitorganisator der Reise in die Schweiz.



Christof Luz, Vizepräsident des BDLA, will die Schweizer nach Deutschland holen. Heike Roos wäre auch dafür.



Lukas Schweingruber, Baden erklärt, wie in «seinem» Oerliker-Park über 1000 Bäume gepflanzt wurden.



Hans-Wilhelm Rheims und Frauke Stünkel-Rheims aus Düsseldorf sind begeistert von den hiesigen Grünanlagen.



Das ist auch Ulrike Schneider, Berufskollegin aus Stuttgart und Geschäftsführerin des BDLA in Hessen.